

Flüchtlinge kommen auch nach Vahrenheide

Angedeutet hatte es sich bereits: Die Stadt braucht dringend weitere Unterkünfte für Flüchtlinge. Täglich kommen rund 80 Menschen neu in Hannover an, die meist kurzfristig aus den niedersächsischen Erstaufnahmestellen hierhergeschickt werden. Die Stadtverwaltung hat ihr Sofortprogramm zur Unterbringung deshalb jetzt ausgeweitet. In den nördlichen Stadtteilen kommen zwei Standorte für Modulbauten hinzu: Jeweils rund hundert Menschen sollen in Containerbauten in der Straße Alt-Vinnhorst in Vinnhorst neben dem Discounter Netto sowie in der Straße Sahlkamp (Vahrenheide) in Höhe des Vahrenheider Marktes unterkommen. Die Gelände sollen so schnell wie möglich hergerichtet werden. Der genaue Zeitplan steht noch nicht fest.

Bereits geplant ist ein ähnlicher Modulbau auf einem Brachgelände in der Fuhsestraße (Leinhausen). Die Anlage soll in dieser Woche aufgestellt werden und voraussichtlich noch in diesem Jahr für ebenfalls rund hundert Flüchtlinge bezugsfertig sein. Insgesamt hat die Stadtverwaltung jetzt stadtweit sieben Standorte für Modulbauten ausgesucht. Bei Bedarf könnten weitere dazukommen. Außerdem hat sie in ihrem Sofortprogramm 200 Flüchtlinge im Schulzentrum Ahlem untergebracht und das leere Oststadtkrankenhaus als Unterkunft für 300 Menschen eingeplant. Die ersten Neuankömmlinge sind vergangene Woche dort eingezogen. Das wirkt sich auch auf die provisorischen Notunterkünfte in den Turnhallen der Feuerwehr in Stöcken und der Integrierten Gesamtschule Büssingweg (Vahrenwald) aus. Sie sollen möglichst bald wieder geräumt werden. Da das Oststadtkrankenhaus jedoch nur schrittweise hergerichtet werden kann, ist noch unklar, wann Menschen aus den Sporthallen dorthin umziehen können – zumal auch regelmäßig neue Flüchtlinge eintreffen.

Die Landeshauptstadt hatte bereits vorher ein Neubauprogramm für Flüchtlingsheime begonnen. Die Gebäude in Festbauweise könnten später auch für andere Zwecke genutzt werden. Dazu gehören die Häuser Am Annateich (Kleefeld) und Eichenweg (Bothfeld). In der Nordstadt wird die Gesellschaft für Bauen und Wohnen (GBH) in der Kopernikusstraße ein solches Haus für 50 Menschen errichten. Nach bisherigem Stand sollen die Bauarbeiten im Frühjahr 2015 starten.

Eichenweg: In Bothfeld sind vergangene Woche zum ersten Mal 50 Flüchtlinge eingezogen – drei Familien sowie Frauen und vor allem alleinstehende Männer aus 14 Nationen. Zu den Herkunftsländern gehören Sudan, Iran, Süd-Sudan, Ghana und Somalia. Die Flüchtlingsinitiative Bothfeld hat im Vorfeld in Absprache mit der Heimleitung um Helfer und Spenden geworben. „Es ist sehr bemerkenswert, wie viele Bürger sich engagieren“, sagt Helgard Förste von der Initiative. Privatleute spendeten Bettdecken und warme Kleidung, die GBH gab 50 Woldecken, die Outdoorfirma Berg und Tal aus Altwarmbüchen 20 Winterjacken. Nachbarn wollen Deutschunterricht geben und bei etlichem mehr helfen.

IGS Büssingweg: In zwei Sporthallen der IGS Büssingweg leben seit Kurzem 40 Flüchtlinge, meist erwachsene Männer aus verschiedenen Ländern. Die Unterbringung sei wirklich provisorisch, berichtet Schulleiter Eberhard Dolezal. In der Halle sind Feldbetten aufgestellt worden. „Das ist nicht sonderlich bequem, und es gibt keine Privatsphäre.“ Die Schule hat den Asylsuchenden Fußbälle und einen Weihnachtsbaum geschenkt. Die Schüler und ihre Familien haben warme Winterkleidung gespendet.

Hilfe im Alltag: Rund um bereits bestehende oder auch angekündigte Flüchtlingsheime haben sich oft Gruppen von Ehrenamtlichen gefunden, die Hilfe leisten. So kümmert sich im Flüchtlingswohnheim Büttnerstraße 19 (ehemals Hotel Aden) ein Willkommensnetzwerk von Bürgern auch darum, den Bewohnern Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Freizeit zu eröffnen. Diese Woche konnten bei einer Weihnachtsfeier zehn Fahrräder übergeben werden. Der Bezirksrat Vahrenwald-List hatte Geld bereitgestellt. Bezirksratsherr Thomas Bechinie handelte mit der Firma Fahrrad Stadler aus, dass zu fünf gekauften noch fünf gespendete Räder dazukamen, außerdem zwei deutlich preisreduzierte Tischtennisplatten. Die Stadt installierte Fahrradbügel vor dem Heim.

18.12.2014 / STAN & STAO 1

Unkonventionelle Lösungen

Die Situation ist, wie sie ist. Immer mehr Menschen aus Krisengebieten suchen in Hannover Zuflucht, und die Verwaltung muss reagieren. Überall im Stadtgebiet entstehen neue Flüchtlingsheime – in manchen Bezirken mehr, in anderen weniger. Das liegt daran, dass nicht immer geeignete Flächen bereitstehen, auf denen Wohnheimbauten oder Containeranlagen errichtet werden können. (...) Das Bewusstsein, dass an vielen Stellen in der Stadt unkonventionelle Lösungen gefragt sind, um den Menschen in Not zu helfen, setzt sich immer mehr durch. Gerade in Ahlem hat sich bereits eine beispielhafte „Willkommenskultur“ entwickelt. Und das muss so bleiben.

Flüchtlinge kommen nach Vinnhorst und Vahrenheide

Stadtverwaltung plant zwei weitere Containerunterkünfte in den nördlichen Stadtteilen



Bereits geplant: Der Neubau eines Flüchtlingsheims in der Kopernikusstraße soll 2015 starten.



Neuer Standort: In der Straße Alt-Vinnhorst ist ein Modulbau vorgesehen. Foto: Eberstein

VON BÄRBEL HILBIG

NÖRDLICHE STADTEILE. Angedeutet hatte es sich bereits: Die Stadt braucht dringend weitere Unterkünfte für Flüchtlinge. Täglich kommen rund 80 Menschen neu in Hannover an, die meist kurzfristig aus den niedersächsischen Erstaufnahmestellen hierhergeschickt werden. Die Stadtverwaltung hat ihr Sofortprogramm zur Unterbringung deshalb jetzt ausgeweitet. In den nördlichen Stadtteilen kommen zwei Standorte für Modulbauten hinzu: Jeweils rund hundert Menschen sollen in Containerbauten in der Straße Alt-Vinnhorst in Vinnhorst neben dem Discounter Netto sowie in der Straße Sahlkamp (Vahrenheide) in Höhe des Vahrenheider Marktes unterkommen. Die Gelände sollen so

schnell wie möglich hergerichtet werden. Der genaue Zeitplan steht noch nicht fest.

Bereits geplant ist ein ähnlicher Modulbau auf einem Brachgelände in der Fuhsstraße (Leinhausen). Die Anlage soll in dieser Woche aufgestellt werden und voraussichtlich noch in diesem Jahr für ebenfalls rund hundert Flüchtlinge bezugsfertig sein. Insgesamt hat die Stadtverwaltung jetzt stadtweit sieben Standorte für Modulbauten ausgesucht. Bei Bedarf könnten weitere dazukommen. Außerdem hat sie in ihrem Sofortprogramm 200 Flüchtlinge im Schulzentrum Ahlem untergebracht und das leere Oststadtkrankenhaus als Unterkunft für 300 Menschen eingeplant. Die ersten Neuankommlinge sind vergangene Woche dort eingezogen. Das wirkt sich auch



In der Fuhsstraße wird jetzt eine Containeranlage aufgestellt.

auf die provisorischen Notunterkünfte in den Turnhallen der Feuerwehr in Stöcken und der Integrierten Gesamtschule Büssingweg (Vahrenwald) aus. Sie sollen möglichst

Foto: Rieger (Archiv)

bald wieder geräumt werden. Da das Oststadtkrankenhaus jedoch nur schrittweise hergerichtet werden kann, ist noch unklar, wann Menschen aus den Sporthallen dorthin umziehen können – zumal auch regelmäßig neue Flüchtlinge eintreffen.

Die Landeshauptstadt hatte bereits vorher ein Neubauprogramm für Flüchtlingsheime begonnen. Die Gebäude in Festbauweise könnten später auch für andere Zwecke genutzt werden. In der Nordstadt wird die Gesellschaft für Bauen und Wohnen (GBH) in der Kopernikusstraße ein solches Haus für 50 Menschen errichten. Nach bisherigem Stand sollen die Bauarbeiten im Frühjahr 2015 starten.

IGS Büssingweg: In zwei Sporthallen der IGS Büssingweg leben seit Kurzem 40 Flüchtlinge, meist erwachsene Männer aus verschiedenen Ländern. Die Unterbringung sei wirklich provisorisch, berichtet Schulleiter Eberhard Dolezal. In der Halle sind Feldbetten aufgestellt worden. „Das ist nicht son-

derlich bequem, und es gibt keine Privatsphäre.“ Die Schule hat den Asylsuchenden Fußbälle und einen Weihnachtsbaum geschenkt. Die Schüler und ihre Familien haben warme Winterkleidung gespendet.

Hilfe im Alltag: Rund um bereits bestehende oder auch angekündigte Flüchtlingsheime haben sich oft Gruppen von Ehrenamtlichen gefunden, die Hilfe leisten. So kümmert sich im Flüchtlingswohnheim Böttnerstraße 19 (ehemals Hotel Aden) ein Willkommensnetzwerk von Bürgern auch darum, den Bewohnern Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Freizeit zu eröffnen. Diese Woche konnten bei einer Weihnachtsfeier zehn Fahrräder übergeben werden. Der Bezirksrat Vahrenwald-List hatte Geld bereitgestellt. Bezirksratsherr Thomas Bechinie handelte mit der Firma Fahrrad Stadler aus, dass zu fünf gekauften noch fünf gespendete Räder dazukamen, außerdem zwei deutlich preisreduzierte Tischtennisplatten. Die Stadt installierte Fahrradbügel vor dem Heim.

» Fragen im Bezirksrat

Seite 2

Flüchtlinge kommen in Bothfeld an

Stadtverwaltung plant außerdem drei Containerunterkünfte in den östlichen Stadtteilen

VON BÄRBEL HILBIG

ÖSTLICHE STADTEILE. Angedeutet hatte es sich bereits: Die Stadt braucht dringend weitere Unterkünfte für Flüchtlinge. Täglich kommen rund 80 Menschen neu in Hannover an, die meist kurzfristig aus den niedersächsischen Erstaufnahmestellen hierhergeschickt werden. Die Stadtverwaltung hat ihr Sofortprogramm zur Unterbringung deshalb jetzt ausgeweitet. In den östlichen Stadtteilen kommen drei Standorte für Modulbauten hinzu: Jeweils rund hundert Menschen sollen in Containern neben dem Ibis-Hotel in der Feodor-Lynen-Straße in Groß-Buchholz, in der Laher-Feld-Straße am Stadtfriedhof in Lahe sowie in der Straße Sahlkamp (Vahrenheide) in Höhe des Vahrenheider Marktes unterkommen. Der Zeitpunkt ist unklar.

Insgesamt hat die Stadtverwaltung jetzt stadtweit sieben Standorte für Modulbauten ausgesucht. Bei Bedarf könnten weitere dazukommen. Außerdem hat sie in ihrem Sofortprogramm 200 Flüchtlinge im Schulzentrum Ahlem untergebracht und das Oststadtkrankenhaus für 300 Menschen hergerichtet. Die ersten



Leiterin Elvira Hendricks (l.) und Mitarbeiterin Heike Heidari vor dem Bothfelder Heim.

Neuankommlinge sind vergangene Woche dort eingezogen. Das wirkt sich auch auf die provisorische Notunterkunft in den Turnhallen der Integrierten Gesamtschule Büssingweg (Vahrenwald) aus. Sie sollen möglichst

bald wieder geräumt werden. Da das Oststadtkrankenhaus jedoch nur schrittweise hergerichtet werden kann, ist noch unklar, wann Menschen aus den Sporthallen dorthin umziehen können – zumal auch regelmäßig neue Flüchtlinge eintreffen.

Foto: Eberstein

Die Landeshauptstadt hatte bereits vorher ein Neubauprogramm für Flüchtlingsheime begonnen. Die Gebäude in Festbauweise für jeweils 50 Menschen könnten später auch für andere Zwecke genutzt werden. Dazu gehören die Häuser Am Annateich (Kleeefeld) und Eichenweg (Bothfeld).

Eichenweg: In Bothfeld sind vergangene Woche zum ersten Mal 50 Flüchtlinge eingezogen – drei Familien sowie Frauen und vor allem alleinstehende Männer aus 14 Nationen. Zu den Herkunftsländern gehören Sudan, Iran, Süd-Sudan, Ghana und Somalia. Die Flüchtlingsinitiative Bothfeld hat im Vorfeld in Absprache mit der Heimleitung um Helfer und Spenden geworben. „Es ist sehr bemerkenswert, wie viele Bürger sich engagieren“, sagt Helgard Förste von der Initiative. Privatleute spendeten Bettdecken und warme Kleidung, die GBH gab 50 Wolldecken, die Outdoorfirma Berg und Tal aus Altarmbüchen 20 Winterjacken. Nachbarn wollen Deutschunterricht geben und bei etlichem mehr helfen.

IGS Büssingweg: In zwei Sporthallen der IGS Büssingweg leben seit Kurzem

40 Flüchtlinge, meist erwachsene Männer aus verschiedenen Ländern. Die Unterbringung sei wirklich provisorisch, berichtet Schulleiter Eberhard Dolezal. In der Halle sind Feldbetten aufgestellt worden. „Das ist nicht sonderlich bequem und es gibt keine Privatsphäre.“ Die Schule hat den Asylsuchenden Fußbälle und einen Weihnachtsbaum geschenkt. Schüler und ihre Familien haben warme Winterkleidung gespendet.

Hilfe im Alltag: Rund um etliche Flüchtlingsheime haben sich Gruppen von Ehrenamtlichen gefunden, die Hilfe leisten. So kümmert sich im Haus Böttnerstraße 19 (ehemals Hotel Aden) ein Willkommensnetzwerk von Bürgern auch darum, den Bewohnern Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu zeigen. Diese Woche konnten bei einer Weihnachtsfeier zehn Fahrräder übergeben werden. Der Bezirksrat Vahrenwald-List hatte Geld bereitgestellt. Bezirksratsherr Thomas Bechinie handelte mit der Firma Fahrrad Stadler aus, dass zu fünf gekauften noch fünf gespendete Räder dazukamen, außerdem zwei deutlich preisreduzierte Tischtennisplatten. Die Stadt installierte Fahrradbügel vor dem Heim.